

***(4)
Auch Japan klagt über chinesische
Industriepiraterie**

Anfang Januar besuchte der japanische Finanzminister Masayoshi Takemura die VR China, informierte sich dort über die Finanzreformen der Volksrepublik, sprach zu den vier bisherigen Großanleihen Japans an China und drückte überdies seine Hoffnung aus, daß China bald Mitglied der Nachfolgeorganisation des GATT, nämlich der World Trade Organization (WTO), werden könne. Japan hoffe, daß China den Eintritt möglichst bald schaffe, und wolle Beijing im entsprechenden Sinne auch unterstützen. (XNA, 12.1.95)

Längst jedoch klagt Japan über den Diebstahl geistigen Eigentums durch chinesische Piraten. Als erstes Unternehmen ist Sega Enterprise Ltd. mit einer Klage bei der staatlichen National Copyright Administration (NCA) in Beijing durchgekommen. Einer Firma in Shenzhen wurde untersagt, gefälschte Videogame-Computer unter dem Sega-Markenzeichen zu produzieren und zu vertreiben. Auch die Sony Corporation hat seit 1993 miterleben müssen, wie Raubkopien ihrer Micro-Floppydisketten angefertigt wurden. Allein 1994 konnten über 300.000 unter dem angemaßten Namen "Sony" gefertigte Falsifikate hergestellt werden. In der Zwischenzeit sind auch nichtlizenzierte Fernseher, Kopfhörer und tragbare Stereoeräte als "Sony" auf den Markt gebracht worden. In New York wurden inzwischen "Panasonic"-Erzeugnisse aufgestöbert, die ebenfalls aus chinesischer Produktion stammen.

Da es für einzelne Unternehmer schwer ist, den Filz von chinesischen Industriepiraten und lokalen Verwaltungen zu zerschneiden, soll nun Japans Regierung aktiv werden - ein peinlicher Auftrag, auf dessen Durchführung man gespannt sein darf.

Ganz gewiß werden die Japaner nicht in ähnlich harter Weise gegen China vorgehen, wie dies seit einigen Monaten bei den USA der Fall ist, die den Eintritt Chinas in die WTO wegen dessen Raubkopierpraxis nach wie vor verhindern und zwischen denen es mittlerweile zu einem regelrechten Handelskrieg zu kommen scheint. Chinesische Betriebe kopieren mittlerweile Softwareprogramme, Filme und Musik. Raubkopien von neuesten CDs kosten in China nur rd. 3 DM. Schlimmer noch: Der Löwenanteil der chinesischen

Raubkopien wird exportiert. Die USA beziffern ihre jährlichen Verluste durch Raubkopien schon heute auf 1 Mrd. US\$.

Anfang Februar warnte Präsident Clinton, daß chinesische Importwaren im Werte von über 1 Mrd. US\$ künftig mit 100% Einfuhrzoll belegt würden, falls Beijings Regierung nicht energisch gegen das illegale Kopieren amerikanischen geistigen Eigentums vorgehe.

In der Zwischenzeit hat China mit Gegenmaßnahmen und einer ebenfalls 100%igen Zollverhängung auf US-Einfuhren gedroht.

Die chinesisch-amerikanischen Beziehungen, die ohnehin bereits durch die Menschenrechts-, die Abrüstungs- und die Taiwanfrage belastet sind, könnten künftig also noch stärker strapaziert werden.

Kein Wunder, daß die chinesische Seite neuerdings zu beschwichtigen versucht und auf die vielen positiven Resultate hinweist, die zwischen beiden Seiten erzielt worden seien - und dies sogar i.J. 1994. Im Mai 1994 beispielsweise habe Präsident Clinton die Verlängerung der Meistbegünstigung für China bekanntgegeben und gleichzeitig ab sofort den Meistbegünstigungsstatus von der Menschenrechtsfrage getrennt, womit ein wichtiger Störfaktor in den bilateralen Beziehungen weggefallen sei. Im Oktober 1994 unterzeichneten die Außenminister beider Seiten die "Gemeinsame Erklärung zur Nichtweiterverbreitung von Interkontinentalraketen". Ferner ist 1994 der militärische Austausch zwischen beiden Seiten wieder aufgenommen und die Wirtschafts- und Handelskooperation erweitert worden. Ferner kamen die beiden höchsten Repräsentanten, Clinton und Jiang Zemin, bei den APEC-Treffen in Seattle und Bogor zusammen und einigten sich auf mehrere Kommunikatiões.

Immer wieder heißt es von chinesischer Seite, daß man konstruktiv denken und die beiderseitigen Beziehungen bereits unter dem Aspekt des 21. Jh. betrachten müsse.

So gesehen sei es beispielsweise höchst unvernünftig, China, das 11. größte Handelsland der Welt - mit einer Bevölkerung von noch dazu 1,2 Milliarden Menschen - aus dem GATT sowie der WTO auszuschließen. (XNA, 22.12.94) Zumindest China wolle langfristig denken und seine Reform- und

Öffnungspolitik unabhängig davon fortführen, wann es der WTO beitrete. Es werde ungeachtet des Scheiterns der WTO-Verhandlungen auch sein Bankwesen für ausländische Geldinstitute weiter öffnen. Auch die freie Konvertierbarkeit des Renminbi werde beschleunigt. Spätestens bis zum Jahr 2000 sei die chinesische Währung frei konvertierbar. -we-

Innenpolitik

***(5)
Konflikte zwischen Militäreinheiten
und Zivilverwaltungen auf regionaler
Ebene**

In einigen Provinzen scheinen die Beziehungen zwischen lokalen Verwaltungen und Militäreinheiten durch zunehmende Reibungen geprägt zu sein. In manchen Regionen ist ein erbitterter Wettbewerb um ökonomische Ressourcen im Gange, der von militärischer Seite mit großer Rücksichtslosigkeit geführt wird.

Es ist in letzter Zeit zu Situationen gekommen, in denen Truppeneinheiten Erzlager, die von der lokalen Verwaltung bereits in ihre Wirtschafts- und Haushaltspläne einbezogen waren, kurzerhand besetzten und die Ausbeutung selbst in die Hand nahmen. In mindestens fünf Provinzen haben dort stationierte VBA-Einheiten sich eigenmächtig in den Besitz von Bodenschätzen gebracht, die der Aufsicht der lokalen Zivilverwaltungen unterstehen. In manchen Fällen wurden Partei- und Verwaltungskader, die auf der Rückgabe der Lagerstätten bestanden, mit vorgehaltener Waffe gezwungen sich zurückzuziehen. Nur Weisungen der Zentralen Militärkommission aus Beijing konnten die konfliktgeladene Situation in einigen Gegenden bereinigen und die Truppen zum Abzug bewegen. (Ausführlicher und mit Nachweisen siehe Thema *Die Armee und die Perspektiven der kommunistischen Herrschaft*, Abschnitt III.2.) -hei-

***(6)
Wortgefecht im Politbüro zwischen
den Generalen Yang Baibing und
Zhang Zhen**

Ende November 1994 flammte auf einer erweiterten Politbüro-Sitzung ein seit Jahren schwelender Konflikt in der Mi-

litärführung wieder auf. Er entlud sich in einem heftigen Disput zwischen dem 1992 seiner militärischen Führungspositionen enthobenen General Yang Baibing und dem Stellvertreter Vorsitzenden der Zentralen Militärkommission Zhang Zhen.

Yang Baibing kritisierte schwere Mißstände in der chinesischen Armee. Zhang Zhen warf im Gegenzug Yang Baibing "eigennützige" Motive für seine Kritik an der Militärführung vor. Tatsächlich reicht der Streit zwischen Zhang Zhen und Yang Baibing über die persönliche Auseinandersetzung hinaus: Yang befürwortet eine umfassende Verjüngung und Professionalisierung der VBA zu Lasten der revolutionären Tradition und der innermilitärischen politischen Indoktrinierung.

Mit diesen Positionen hat er zwar die Veteranenkader gegen sich aufgebracht, dürfte jedoch auf Zustimmung unter manchen jüngeren, nachrückenden Offizieren treffen, denen die Bevormundung durch die alte Garde und die permanente Indoktrinierung ein Ärgernis sind. (Im Detail siehe Thema *Die Armee und die Perspektiven der kommunistischen Herrschaft*, Abschnitt II.)
-hei-

*(7)

Besuchspolitik zum Frühlingsfest: Die Veteranen bleiben unsichtbar

Alljährlich zum Frühlingsfest sind die aktiven jüngeren Mitglieder der Parteiführung verpflichtet, den im Ruhestand befindlichen Revolutionsveteranen ihre Reverenz zu erweisen. Noch im letzten Jahr gaben diese Besuche wichtige Aufschlüsse über den Gesundheitszustand der alten Garde und über die persönlichen Beziehungen unter den verschiedenen Generationen von Parteiführern.

Auch in diesem Jahr verbreiteten die chinesischen Medien die Nachricht, daß die Veteranen von den aktiven Parteiführern persönlich besucht oder zumindest telephonisch beglückwünscht worden seien. (RMRB, 30.1.95) Die Informationen blieben aber sehr spärlich: Die wichtigsten Veteranen (Deng Xiaoping, Chen Yun, Peng Zhen) erschienen weder im Fernsehen noch auf Photos in den Zeitungen. Die ihnen zugeschriebenen politischen Stellungnahmen zum Frühlingsfest entsprachen lediglich den Stereotypen, die in der offiziellen Presse täglich zu finden sind. Im letzten Jahr waren ausführlichere, persönlich

gefärbte Stellungnahmen verbreitet worden. So kann man mit einiger Sicherheit davon ausgehen, daß keiner der drei einflußreichsten Veteranen zur Zeit noch über die Kraft zu eigenständigen politischen Äußerungen verfügt. -hei-

*(8)

Mitgliederstruktur der KPCh

Nach Angaben des Zentralen Volksradios in Beijing setzt sich die insgesamt 54 Mio. Chinesen umfassende Mitgliedschaft der Kommunistischen Partei aus folgenden Gruppen zusammen:

- In der Industrieproduktion, im Baugewerbe, im Transport- und Kommunikationssektor arbeiten 13 Mio. der Mitglieder.
- Aus dem land- und forstwirtschaftlichen Bereich stammen 20,95 Mio. Parteigenossen. (Ein Funktionär der KP-Organisationsabteilung hatte kürzlich angegeben, daß in den 800.000 ländlichen KP-Basisorganisationen 26 Mio. Mitglieder organisiert seien, vgl. XNA, 30.12.94.)
- 5,04 Mio. lassen sich der Gruppe der Intellektuellen im weiteren Sinne (Lehrer, Wissenschaftler, Künstler etc.) zurechnen.
- 4,523 Mio. Parteimitglieder arbeiten im Dienstleistungsbereich.
- 6,747 Mio. sind Funktionäre in Staats- oder Parteiorganen sowie parastaatlichen Organisationen.

Die Zahl der Anträge auf Aufnahme in die Kommunistische Partei nehme in den letzten Jahren zu. Unter den gegenwärtigen Mitgliedern befänden sich auch 114.000 Studenten. (Zentrales Volksradio, 26.12.1994, nach SWB, 13.1.95)

Nach Meldungen eines Hongkonger politischen Magazins (JB, 1995/2, S.44) ist die Mitgliederentwicklung unter der jüngeren Generation allerdings aus der Sicht der Parteizentrale besorgniserregend. Der Anteil der Parteimitglieder, die jünger als 35 sind, sei von rund 30% (1987) auf 21% (Ende 1993) zurückgegangen. Vor allem im ländlichen Bereich gebe es beträchtliche Rekrutierungsprobleme.

Offizielle Angaben zur Mitgliederstruktur der KPCh sind mit großer Vorsicht zu betrachten. Die immer wieder auftretenden widersprüchlichen Statistiken der KP-Organisationsabteilung deuten darauf hin, daß der Beijinger Parteizentrale zum Teil nur Schätzungen über die

Zusammensetzung der Mitgliedschaft vorliegen. Dies bezieht sich insbesondere auf die Parteimitgliedschaft in ländlichen Regionen, die nur unzureichend erfaßt ist und durch Wanderungsbewegungen in den letzten Jahren starken Schwankungen unterworfen ist. -hei-

*(9)

In der DDR ausgebildet und heute ein Spitzenfunktionär: Die Karriere des Luo Gan

Zu den einflußreichsten Technokraten (Bürokraten mit Ingenieursausbildung) in der Beijinger Führung gehört ein Mann, der in Deutschland ausgebildet wurde, aber bisher kaum zur Kenntnis genommen wird: Luo Gan, ein Protégé Li Pengs, der den überaus wichtigen Posten des Generalsekretärs (Hauptbürochefs) des Staatsrates bekleidet. Zugleich gehört Luo dem Zentralkomitee sowie der ZK-Kommission für Politik und Recht an, die für die Aufsicht über den gesamten Sicherheits- und Justizapparat zuständig ist.

Der 1935 in Jinan (Provinz Shandong) geborene Luo erreichte 1962 einen Abschluß als Bergbauingenieur an der renommierten Bergakademie Freiberg (Sachsen) und stieg anschließend im Apparat des damaligen 1. Maschinenbauministeriums, in der Provinzfürsorge Henans und im Gesamtchinesischen Gewerkschaftsverband auf.

Heute ist Luo Gan zusammen mit Jiang Zemin und Li Peng einer der führenden Repräsentanten der hochrangigen Funktionsgruppe, die einen Teil ihrer Ausbildung an osteuropäischen Hochschulen absolvierte. Zu dieser Gruppe gehört auch der Gouverneur der bevölkerungsreichsten chinesischen Provinz Sichuan, Xiao Yang, der in der ehemaligen DDR als Chemiker ausgebildet wurde.

Luo Gan ist als harter Arbeiter in der Beijinger Bürokratie bekannt. Als Chef des Hauptbüros des Staatsrats verfügt er über außerordentlich großen internen Einfluß bei der Koordination und Konfliktschlichtung zwischen den wichtigsten Regierungsstellen. Die politische Bedeutung des Hauptbüro-Systems ist in der westlichen China-Forschung lange Zeit unterschätzt worden. Eine kürzlich von einem Chinesen verfaßte Monographie hat nun diese Lücke geschlossen (Li Wei, *The Chinese Staff System*, Berkeley 1994).

Luo Gan muß als einer der wichtigsten Männer in der chinesischen Regierung angesehen werden. In letzter Zeit hat er sich durch zahlreiche Medien-Auftritte, Auslandsreisen und durch einen weitgespannten Aktionsradius (von Fragen der Hochwasserbekämpfung bis hin zur Inneren Sicherheit) profiliert. Er wird als Nachfolger von Außenminister Qian Qichen oder gar von Ministerpräsident Li Peng gehandelt. Über seine Sprachkenntnisse und eventuelle persönliche Kontakte nach Deutschland ist nichts Genaueres bekannt. -hei-

*(10)

Politischer Alleingang einer Tochter Deng Xiaopings

Während einer Werbereise für ihre jüngst in den Vereinigten Staaten erschienene Biographie *Deng Xiaoping, My Father* hat Deng Rong für einen Eklat gesorgt.

In einem Interview mit der *New York Times* sagte Deng Rong, daß die Gesundheit ihres Vaters sich stetig verschlechtere. Diese Meldung löste weltweit Alarmstimmung aus, und ein Sprecher des chinesischen Außenministeriums hatte seine liebe Mühe, die mit den Beijinger Stellen offensichtlich nicht abgesprochene Äußerung Deng Rongs zu dementieren.

Politisch noch brisanter sind die Aussagen Deng Rongs zu innerchinesischen politischen Verfolgungen, an denen Deng Xiaoping maßgeblichen Anteil hatte. Sie stellte fest, daß ihr Vater während der Kampagne gegen "Rechtsabweichler" 1957 "hot-headed", so die englische Wiedergabe in der *New York Times*, gewesen sei. (In der offiziellen Parteigeschichtsschreibung wird heute nur eingestanden, daß die Kampagne damals unangemessen "ausgeweitet" wurde.) Deng Rong sagte darüber hinaus, daß die Vorfälle im Zusammenhang mit der Protestbewegung von 1989 "eine Tragödie" darstellten, deren Neubewertung die Nachfolgeneration beschäftigen werde.

Der chinesische Propaganda-Apparat registrierte offenbar mit einiger Erschütterung diese Äußerungen und verhinderte, daß irgendwelche Meldungen über Deng Rongs Interview in chinesischen Medien auftauchten. Die Beijinger Führung muß die Äußerungen Deng Rongs als Illoyalität gegenüber der offiziellen Parteilinie und als unverantwortlichen Alleingang verstehen.

Die Beziehungen zwischen der amtierenden Parteiführung und der Deng-Nachkommenschaft sind allem Anschein nach nicht die besten. Die Töchter und Söhne Dengs haben sich in den letzten Jahren vor allem dadurch hervorgetan, daß sie den Namen ihres Vaters geschickt zur persönlichen Bereicherung einsetzten. In Shenzhen zählen die jungen Dengs zu den häufig geladenen Gästen, die für lukrative Honorare der Einweihung neuer Immobilien- und anderer Großprojekte beiwohnen. Auch Deng Rong dürfte allein schon aufgrund der Biographie ihres Vaters, die sich in der chinesischsprachigen Welt als *Bestseller* erwies, zu den Dollar-Millionären gehören. (*The Economist*, 28.1.1995, S.59-60.)

Der politische Einfluß der Kinder Dengs wird mit dem Tod des Vaters vermutlich verloren gehen. Noch im letzten Jahr konnten sie als Interpreten der schwer verständlichen und kurzatmigen politischen Äußerungen ihres Vaters fungieren. Da Deng inzwischen nicht mehr in der Lage ist, das politische Geschehen zu kommentieren oder gar Ratschläge und Anweisungen zu geben, ist dem Deng-Haushalt nun wohl auch diese Möglichkeit der politischen Einflußnahme versperrt. -hei-

*(11)

Serie von Naturkatastrophen im Jahre 1994: Läuft das "Himmlische Mandat" ab?

Wie im Jahre 1976, als Flutkatastrophen in Shandong und verheerende Erdbeben in Hebei und Sichuan den Wechsel des "Himmlischen Mandats" vor Maos Tod ankündigten, werden die Naturkatastrophen des letzten Jahres zusammen mit dem Kobe-Erdbeben in ländlichen Regionen Chinas als *Omina* für anstehende politische Umwälzungen interpretiert.

Nach Angaben der *Volkszeitung* hat die schwerste Flut im Juni in Guangxi stattgefunden. 240.000 Häuser seien zerstört, 1,22 Mio. Hektar Ackerland verwüstet und 113.000 Stück Vieh getötet worden. Der wirtschaftliche Schaden belaufe sich auf ungefähr 15 Mrd. Yuan RMB.

Die Provinz Anhui, die noch 1991 von einer verheerenden Flut heimgesucht worden war, litt im letzten Jahr unter der schwersten Dürre seit Gründung der VR China. Die Dürreperiode hielt fünf

Monate an und verursachte ökonomische Schäden in Höhe von rund 12 Mrd. Yuan RMB.

Mitte September wurde in der Taiwan-Straße ein Erdbeben der Stärke 7,3 auf der Richterskala registriert, das Schäden in Höhe von 160 Mio. Yuan RMB verursachte.

Schlimmer wirkte sich ein Hagelsturm in der zentralchinesischen Provinz Jiangxi aus, der im Mai Schäden von 1,4 Mrd. Yuan RMB hervorrief. Darüber hinaus war die Provinz Zhejiang von einem schweren Taifun im August betroffen. (RMRB, 25.1.1995)

Nach den Regeln der traditionellen Naturbeobachtung ist die Zeit für einen Machtwechsel in China wohl reif. Es ist jedoch unwahrscheinlich, daß die Beijinger Führung sich dieser Interpretation anschließen wird. -hei-

Kultur und Gesellschaft

*(12)

Forschungsplanung der Akademie der Wissenschaften

Auf ihrer Sitzung über die Arbeit im Jahre 1995 hat die Chinesische Akademie der Wissenschaften die Forschungsschwerpunkte für den 9.Fünfjahrplan (1996-2000) sowie für einen Fünfzehnjahrplan bis zum Jahre 2010 bekanntgegeben. In der Phase des 9.Fünfjahrplans will die Akademie sich wissenschaftlich-technischen Aufgaben zuwenden, die für die Volkswirtschaft von Bedeutung sind, wie z.B. Produktionstechniken und Verbesserung der Getreideproduktion. In der Grundlagenforschung soll der Schwerpunkt auf Biowissenschaft und Mathematik gelegt werden, des weiteren sollen Physik der kondensierten Materie, Informatik, Werkstoff-, Energie- und Umweltwissenschaft gefördert werden. Es soll vor allem auch fächerübergreifende Forschung betrieben werden. (RMRB, 13.1.95)

Mit besonderer Unterstützung des Staates erwägt die Akademie, auf einigen Forschungsgebieten wie Hochenergiephysik, Synchrotron-Strahlung, Kernfusion, Astronomie und Kernphysik Großanlagen zu bauen (ebd.). Solche Großanlagen waren vor etwa zehn Jah-